

WAS HABEN WIR UNS NUR DABEI GEDACHT?

Denkanstöße für bewusste Kommunikation

Manchmal ist das mit der Kommunikation mit den Eltern so eine Sache: Es erscheint uns vielleicht selbstverständlich, dass das Gegenüber schon versteht, wie wir es meinen. Viele Aktionen an der Kita und Grundschule entstehen meist aus einer gut gemeinten Idee heraus. Aber frei nach Kurt Tucholsky: Hin und wieder ist gut gemeint das Gegenteil von gut.

Das soll nicht bedeuten, sich von erfolgreichen Kommunikationswegen oder Aktivitäten zu verabschieden. Und soll auch nicht dazu führen, lieber nichts zu sagen, bevor etwas Falsches gesagt wird. Aber es kann sich lohnen, nochmals für sich selbst oder im Team zu prüfen, ob wir wirklich immer alle erreichen. Schließen wir vielleicht unbewusst manchmal aus oder verursachen wir Irritationen?

DIE SACHE MIT DEM KUCHEN ...

„Frag bitte Deine Mutter, ob sie zum Sommerfest einen Kuchen mitbringt!“

Was wird bei solch einem belanglos wirkenden Satz noch mitkommuniziert? Es ist von vorne herein festgelegt, dass die Mutter und nicht der Vater für das Kuchenbacken verantwortlich ist ... Und was ist für den Fall, dass das Kind vielleicht bei einem alleinerziehenden Vater oder bei seinen Großeltern lebt?

Alternative: *„Frag bitte zu Hause, ob Ihr zum Sommerfest einen Kuchen mitbringt!“*

BASTELN FÜR DEN MUTTERTAG ...

„Ihr könnt diese Woche etwas für die Mama basteln, denn bald ist Muttertag!“

Beachten Sie bitte dabei, wie es vielleicht Kindern geht, die nicht beide Elternteile haben, weil ein Elternteil verstorben ist, die Eltern homosexuell sind oder das Kind in einer ganz anderen Familienkonstellation aufwächst. Sicher, wir haben immer schnell eine Alternative parat: „Sicher, Du kannst was für den Papa/die Oma etc. basteln.“ Aber schon mit unserer Formulierung haben wir eine Idee von „normal“ und „Ausnahme“ transportiert.

Alternative: *„In dieser Woche basteln wir. Schenkt es doch einem lieben Menschen!“*



DAS THEMA „RELIGIÖSE FEIERTAGE“

An vielen Kitas und Schulen sind religiöse Feiertage wichtig: Mal geht es um Informationen über Feste, mal werden Feste gefeiert. In der Regel geht es dabei aber um christlich-religiöse Feiertage. Einerseits setzen wir damit ein Stück weit voraus, dass diese Feiertage für die Lebenswelt der christlich-religiösen Kinder und deren Familien eine Rolle spielt. Andererseits blenden wir damit Feiertage anderer Religionen aus und geben nur bestimmten Feiertagen Raum und Zeit.

Das bedeutet in der Konsequenz nicht, dass religiöse Feiertage in Ihrem Haus keinerlei Bedeutung mehr haben dürfen. Aber vielleicht lohnt sich das Nachdenken darüber, wann Sie wen womit erreichen? Oder feiern Sie dieses Jahr neben Ostern, Sankt Martin und Nikolaus auch noch das Zuckerfest und Chanukka. Die Kinder finden es sicherlich spannend.



DIE SACHE MIT DEM INTERKULTURELLEN ESSEN

Ein interkulturelles Fest, ein interkulturelles Frühstück oder ein interkulturelles Buffet sind eine gute Gelegenheit, Kinder und Familien anzusprechen. Die Aufforderung heißt dann: „*Bringt nächste Woche mal das Essen mit, das ihr normalerweise so zu Hause kocht!*“ Nicht selten spielen sich im Kopf dabei folgende Überlegungen ab:

- » Nadeschda hat Eltern, deren Erstsprache Russisch ist. „*Mmmh, ich freue mich schon auf Plinis.*“
- » Ahmets Eltern sind aus der Türkei nach Deutschland gekommen. „*Aus der Türkei kenne ich den leckeren Bulgursalat und natürlich Baklava.*“
- » Moniques Mutter hat eine dunkle Hautfarbe. „*Was es wohl so an Speisen in Afrika gibt? Ich bin gespannt.*“

Wie ist nun Ihre Reaktion, wenn Nadeschda Spaghetti mit Tomatensoße mitbringt, weil es das häufig zu Hause gibt? Und Ahmets Eltern Pizza, weil es das Lieblingsessen der Familie ist. Und Monique bringt Cornflakes mit. Die isst sie doch so gerne zum Frühstück. Sie sind enttäuscht. So war das ja irgendwie nicht gedacht.

Was ist passiert? Unbewusst wurden die Kinder und deren Familien auf ein reales oder vermutetes Herkunftsland festgelegt. Wir gehen fest davon aus, dass viele Traditionen – wie das Essen – auch im Leben in Deutschland noch genauso stattfinden. Bei der Aussage „*Bringt nächste Woche mal das Essen mit, das ihr normalerweise so zu Hause kocht!*“ hatten wir die Vorstellung von Plinis und Baklava im Kopf. Damit definieren wir Kinder und deren Familien immer über ihr Herkunftsland. Was ist eine Alternative? Vielleicht formulieren Sie wirklich einmal: „*Bringt nächste Woche mal das Essen mit, das ihr zu Hause am liebsten esst!*“ – und dann lassen Sie sich überraschen!

SOMMERFESTE, ADVENTSBASAR UND OSTERMARKT

Jede Kita und jede Schule versucht, mit verschiedenen Aktionen zusätzliches Geld zu akquirieren, um Anschaffungen, zum Beispiel für das Außengelände oder eine Kaffeemaschine, kleinere Renovierungen oder Ausflüge, zu realisieren. Fördervereine sind dabei in der Regel eine wertvolle Unterstützung. So gibt es dann bei manchen Events Essen und Trinken zu kaufen oder Gebasteltes der Kinder und Familien. Und natürlich ist es wichtig, dass solch ein Tag mit einem guten Umsatz belohnt wird. Aber was bedeutet solch ein Event vielleicht auch? Möglicherweise gibt es Familien mit mehreren Kindern, die es sich nicht leisten können, Essen und Trinken auf einem Sommerfest zu kaufen oder einen Adventskranz auf dem Adventsbasar. Vielleicht kann das dann auch ein Grund sein, warum Familien solchen Aktionen fernbleiben.

Es ist schwierig, diese Situationen so zu lösen, dass sie allem und allen gerecht werden. Möglicherweise lohnt es sich aber, über Kompromisse nachzudenken. Vielleicht gibt es an solch einem Tag alles nur gegen freiwillige Spenden, egal in welcher Höhe?

